

Zur Lagerergänzung nach Weihnachten!

Vorzugsbedingungen siehe Bestellzettel. Schlüsselzahl des Verlages zurzeit 700. Preiserhöhungen vorbehalten.

Paul Langenscheidt's Romane

Neu erschienen!

Heute ist heut

Neu erschienen!

Roman. Gebestet M. 4.50, in Halbleinen M. 6.80

Mit beiden Büchern steht der Verfasser in der Gegenwart, und mit festem Griff faßt er sein Problem, vor keiner Schärfe und Härte zurückweichend, nur auf das Eine bedacht, getreu zu schildern, in heißbewogener Handlung, die in atemloser Spannung hält und viel aufmerksame Leser finden wird. (Vogelwälder Anzeiger, Mauen l. W.) — Der Autor ist ein tiefgründiger Kenner des heutigen sozialen und gesellschaftlichen Lebens. Ihm entnimmt er seine Stoffe von äußerster Spannung. Nicht, um einem Unterhaltungsbedürfnis zu genügen, sondern um den bewegenden Problemen, namentlich im Verhältnis der Geschlechter zueinander, nachzuspüren und sie mit dem Menschlichen zu versöhnen. Sein neues Werk bildet einen Höhepunkt seiner Kunst. Reife Reife der Sprache und vollendete Technik sind weitere hervorragende Merkmale des Romans. (Westfälische Tageszeitung.)

<p>Die weiße Nacht 25. Tausd. Geb. M. 5.60, geb. M. 7.50 Im Mittelpunkt steht Zar Peter III. Mit fortwährender Kraft schildert der Verfasser den tragischen Weg des schwachen Herrschers, den seine Gemahlin, Katharina II., mit Hilfe ihres Günstlings Orlov vom Throne stürzt. Mit feberhafter Spannung folgen wir der Handlung. Dieser Roman besitzt hohen künstlerischen Wert und ist ein kulturgeschichtliches Dokument von großem Reiz. (Kölnischer Frauen-Blz.)</p>	<p>Kanailen 21. Tsd. Geb. M. 4.40, in Halbln. M. 6.70 Ein Buch, von hohem sittlichen Ernst getragen. Eine Anklage, die mit schonungsloser Offenheit die Lüge von der doppelten Moral der Geschlechter brandmarkt, bündelnd in den Kampf der Ueberlegenheit und List des Mannes mit der Hingebung und Schwäche des unschuldigen Weibes. In Aufbau und Entwicklung ist der Roman ein Meisterwerk moderner Erzählungskunst. (Wäckerle, Frankfurt am Main.)</p>	<p>Der Sprung ins Dunkle 18. Tsd. Geb. M. 4.—, in Halbln. M. 6.10 „Der Sprung ins Dunkle“ ist die Heirat. Der Held des Romans berichtet uns seine übereilte Verlobung und das lange Martyrium einer unglücklichen Ehe. Der nicht seltene Typ des hysterischen Weibes wird in allen seinen physischen und psychischen Zusammenhängen erfasst und plastisch geschildert. Der Schluss bringt das versöhnende Moment in der Tragik. (Buchhändler-Bücherblatt, Leipzig.)</p>
<p>Graf Cohn 38. Tsd. Geb. M. 5.60, in Halbln. M. 7.80 Im Mittelpunkt der Handlung steht die unglückliche Ehe einer verwaissten Komtesse mit einem jungen, erfolgreichen Verlagshändler jüdischen Glaubens. In dem Eheschicksal und seinem tragischen Ausgang liegt die Tendenz des Romans. Verfasser geht unbarmherzig ins Gericht mit dem Adel, der sich und die Seinen verkauft, aber auch mit dem jüdischen Mann, der Vermögen und Ehre wegwirft, um sein Ziel zu erreichen, die Aufnahme in Kreise, die ihm verschlossen bleiben. Das Buch ist scharf, aber glänzend geschrieben, es ist vor allem wahr, gerecht und deshalb auch versöhnend. (Berliner Lokal-Anzeiger.)</p>	<p>Eine dumme Geschichte 24. Tausd. Geb. M. 4.—, geb. M. 5.80 Eine fröhliche Geschichte von dem jungen Sohn, der sich dem selbstherrlichen Willen des Vaters nicht fügen will und deswegen nach Amerika flüchtet. Drüben ringt er sich ehrlich durch und findet ein treues Weib, und als er nach Jahren zurückgerufen wird, um — wieder nach dem Willen des Vaters — verheiratet zu werden, da bringt er die Gattin und seinen kleinen Jungen mit. Wie die, unter fallender Flagge eingeführt, nun allmählich den Starrsinn des Alten brechen, das bildet den Inhalt des prächtigen Romans mit seinem sonnigen Humor. (Berliner Bücher-Kurier.)</p>	<p>Ich hab' dich lieb! 70. Tausd. Geb. M. 4.—, geb. M. 5.80 Von zwei Menschenkindern erzählt uns der Roman, die im Licht und Schatten ihrer jungen Ehe um ihr junges Glück ringen. Er, eine Künstlernatur, jung, geistig, begehrt, an seiner Seite die „kleine taufrische Annemarie“, über beiden wie ständiger Sonnenschein die heiße unsäglich Liebe. . . Und wie nun diese Liebe mit Leide Hand in Hand geht, wie der eng gebundene Mann irrt und fehlt, wie sein unschuldiges Weib sich in Schmerzen verbergt, bis sie sich wiederfinden, in heiliger Stunde, für immer, — das mögen unsere Leser selbst durchleben. (Wiener Nachrichten.)</p>
<p>Taumel 38. Tsd. Geb. M. 5.60, in Halbln. M. 7.80 Es ist die Tragödie der seltsam kleinen Frau, die sich hinaushehnt aus der Enge ihrer Ehe nach einem großen Erleben. Grenzenlose Enttäuschung in der Wirklichkeit des brutalen Lebens, bittere Neuz, verjagendes Schicksal in das Unabänderliche ist das Ende ihrer großen, heißen Liebe. Nichts dieses Buch in viele Frauenhände kommen, die Augen öffnen, den Willen härten. (Budapester General-Anzeiger.) — Mit welsch sprühendem Temperament und Geist ist das Thema behandelt! (Berliner Tageblatt.)</p>	<p>Mutter, hilf mir! 32. Tsd. Geb. M. 4.—, in Halbln. M. 6.10 Bob, der hübsche, tapfere Junge mit den großen, grauen Augen, dem Mutterliebe die Hände über den Weg breiten, jeden Stein des Anstoßes fortzüräumen möchte, Bob, den Vaterliebe stählen will für den Kampf des Lebens, der seinem erspart bleibt, Bob, den verblendete Mutterliebe, den verbitterte Vaterstrenge zugrunde richten, bis nichts mehr von all dem Glück geblieben ist, — das ist der erschütternde Inhalt dieses Romans, der in aller Eltern Hand gehört. (Kleine Presse, Frankfurt a. M.)</p>	<p>Du bist mein 70. Tsd. Geb. M. 4.—, in Halbln. M. 6.10 Die Geschichte eines jungen Ehepaares, eines sonnigen Ehejahres, das bei der Geburt eines Kindes durch den Tod der Mutter seinen jähren tragischen Abschluss findet. Entschleiert sich der junge Geliebte auch später zu einer neuen Ehe mit einer Jugendfreundin, — den schmerzlichen Verlust „Klein-Susi“ kann er nicht überwinden. Der Kampf zwischen dem lebenden Weibe und einer Toten, die ihres Gatten Herz noch ganz erfüllt, ist meisterhaft dargestellt. (Frankfurter Oder-Zeitung.)</p>
<p>Arme kleine Eva! 90. Tsd. Geb. M. 4.—, in Halbln. M. 6.10 Der tiefe sittliche Ernst, die bittere, unbarmherzige Offenheit, mit der ein Thema aus den dunkelsten Schatten des Großstadtlebens behandelt wird — das des verführten Mädchens, das sich durch die Vernichtung der leimenden Frucht ihrer Sünde zu entziehen sucht, — lassen das Buch emporkwachsen zu einem dröhnenden Mahnruf an die Gesellschaft. Möge es seinen Weg finden und wirken in dem Geiste, dem es entspringt: sittlich! (Berliner Lokal-Anzeiger.)</p>	<p>Blondes Gift 62. Tsd. Geb. M. 5.60, in Halbln. M. 7.80 Blondes Gift kann „der“ Berliner Kolostenroman genannt werden. Aber ein Künstler hat den Stoff gestaltet. Die eigenartige Psyche der Berliner Kurtskane, dieses Mischdinges aus Genussucht, Gutmütigkeit und Sinnlichkeit, hat keiner noch bisher so fest, so meisterlich gekennzeichnet. Diese Loni ist ein Ganzes, in ihrer Wesenart völlig Selbstverständliches, und ebenso lebensvoll der junge Koff, der an der blonden Loni krauchelt und vergeht. (Literarische Meinungen, Leipzig.)</p>	<p>Beate 25. Tausd. Geb. M. 4.—, geb. M. 5.80 Es ist das alte und doch ewig neue Problem, das mit besonderer Tiefe und dramatischer Spannung vor uns entrollt wird, wie aus der beiderseitigen Abneigung eines gereiften Künstlers und einer jungen Mädchenblüte die Leidenschaft erwacht und sie bis zum Nausch der Sünde fortzieht. Die künstlerische Erfassung des Themas, die Lebendigkeit der Charaktere und nicht zuletzt die Meisterschaft der Sprache führen dem Leser einen hohen Genuss. (Berliner Morgenzeitung.)</p>

Um Nichts!

39. Tausend. Gebestet M. 4.—, in Halbleinen M. 6.10

Ein Bild aus der Zeit vor dem Weltkrieg. Ein in Ehren ergrauter Major a. D., der im Zweikampf von der Pistole des jüngeren Begnens fällt. Die Verwicklungen die zu dem unglücklichen Duell führen, schildert uns der Autor so überzeugend, daß man — selbst als Gegner — diesen Zweikampf entschuldigen könnte. Und dennoch liegt eine furchtbare, unsäglich Tragik in dem Geschehen des alten Offiziers, der gehofft hatte, einen glücklichen Lebensabend im Kreise der Seinen zu erleben. Der Roman wird auch heute noch jeden Leser erschauern. (Hamburger Fremdenblatt.)

Dr. P. Langenscheidt, Verlag, Berlin W 15, Schlüterstraße 41